

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beise oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 26.

Mittwoch, den 4. März 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nach § 8 der Min.-Verf. vom 7. Okt. 1890 (Reg.-Bl. S. 240) bezw. nach der Min.-Verf. vom 29. Nov. 1892 (Reg.-Bl. S. 591) betr. den Schutz der Bäder, und Art. 40 des Polizeistrafgesetzbuchs wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bestraft, wer in der Zeit vom 1. März bis 15. September Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.

Den 2. März 1896

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Ec. 40 Zentner gut eingebrachtes

Seit

hat für sofort zu verkaufen.

J. Botz,
Villa Marguerite.

Empfehlung.



Empfehle zur gest. Abnahme alte Rot- & Weiß-Weine und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben.
Wagner Lipps Ww.

Grüne u. gelbe Erbsen, Linsen,

in schönster gut kochender Ware empfiehlt
billigst Fr. Treiber.

Guter frisch gebrannter CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Putz-Seife!

Bestes, billigstes u. reinlichstes

Putzmittel

für alle Metallgegenstände, Küchengeräthe, auch aus Glas, Porzellan, Holz u. s. w., sowie Spiegel und Fenster Scheiben
à 10 Pfg. per St.

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Verkauf eines Gasthauses.



Das seit 1881 von den Erben der Wilhelm Treiber, Witwe hier gemeinschaftlich verwaltete Gasthaus zum schwarzen Adler (Villa Treiber) Olgastraße 17 mit dinglicher Schilddwirtschaftsgerechtigkeit, eigener Wasserleitung und Garten, in einer der schönsten, besonders bei Kurkräften sehr bevorzugten Lage der hiesigen Stadt, ganz in der Nähe der Trinkhalle und der K. Anlagen kommt infolge veränderter Verhältnisse auf den Antrag der Beteiligten

am Donnerstag, den 12. März 1896

vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Auskünfte erteilen der Unterzeichnete und Gerichtsnotar Fehleisen in Hall.

Den 29. Februar 1896.

Stadtschultheiß und Ratschreiber:
Bäuer.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt

Spiegel, Vorhang-Gallerien, Sessel,
Bettladen, Nachttische,
Waschkommode mit Marmorauflage,
Kasten u. Schreibtische.

Fr. Brachhold.

Gasthaus z. Sonne.

Heute Mittwoch, den 4. März

Mehlsuppe

wozu höflichst einladet

Robert Weber.



empfehlen

Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf-
Tabake

Carl Wilh. Bott.

Most-Rosinen und Corinthen

(prima Ware) empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Chr. Batt.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,
Prima weiße Stearinseife,
transparente Schmierseife,
Soda cristallifertter in Säcken à 100 Pfd.,
Talglichter,
Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,
Drilliant Paraffinkerzen,
Stärke von Kernen, zum warmstärken,
" " Reis acht engl. Marke Orlando u. Co.,
" " Reis von Hofmann und feinste Crémstärke,
Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
Wachs reines Landwachs,
Bettbestreichwachs mit Schutzmarke versehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
empfehlen billigst Chr. Biau.

Kaffee

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Frisch eingetroffen:

Orangen,
Citronen,
Maronen

bei

G. Lindenberger,
i. F. F. Funk.

Frisches

Salatöl

empfehlen

F. F. Gutshub

Parket-Wichse (weiß u. gelb)
und Stahlspähne;

frisches Schweineschmalz
und I^a Emmenthaler

sind eingetroffen bei Chr. Brachhold.

Schöne

Schneiz u. Zwetschgen

empfehlen

Chr. Batt.

Chiffre-Anzeigen,

d. h. kleine Anzeigen, in welchen der Einsender nicht genannt sein will und welche im täglichen Verkehr so häufig vorkommen, besorgt am besten und reellsten die weltbekannteste älteste deutsche Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler, A.-G. in Stuttgart, Königsstraße Nr. 11 I. Stock Telephon Nr. 1156.

NB. Tausende erreichen alljährlich ihren Zweck durch dieses Institut ohne Mehrkosten als die Insertionsgebühren.

I^a Rahmkäse

empfehlen

Chr. Batt.

Confirmanden-Kuzüge

von Mt. 13.— an

G. Rieinger.

empfehlen

Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104

empfehlen sein grosses Lager in

Aussteuer-Artikeln:

Bettfedern u. Flaum

doppelt gereinigt und gedämpft
garantiert nur
neue, vorzügliche Kupfware.

Anfertigung von Betten
u. einzelnen Bettstücken
bei streng reeller und sachkundiger
Bedienung

Seinen- u. Baumwoll-Waren:

Geblichte Seinen u. Halb-
seinen einfach u. doppelbreit
Handtuchzeug, Tischzeug,
Tischtücher, Servietten,
farbige Tischzeuge,
Bettbarchent in Körper u. Atlas
Flaumdrill,
Baumwolldrill zu Unterbetten
Matrazenstoffe.

Gläser Hemdentücher,
gebleicht u. ungebl. Stuhltuch,
Damast, Pelzpiqué,
Gardinen,
Bettzeugen
in garantiert echten Farben u. bester
Qualität,
Schurz- u. Kleiderzeuge,
Marquisendrill.

Rote Bettdecken, Jacquard-Decken

rein wolle u. halbwolle

Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-
vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,
weisse u. farbige Taschentücher.

W i l d b a d.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Aus-
bruch u. sonstige Krankenweine
offen und in Flaschen

empfehlen

F. Funk (G. Lindenberger.)

Hauptstrasse.

Stadtenburgplatz.

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den
gewöhnlichsten. werden schön
und billig angefertigt (auch
stehen jederzeit Muster zu
Diensten) i. d. Buchdruckerei
von

Bernh. Hofmann.

Neue

Süßsenfrüchte

(Bohnen, Erbsen, Linsen)

empfehlen

Chr. Brachhold.

I^a Qualität Honig

empfehlen

G. Rieinger.

I^a Oliven-Öel

I^a Salat-Öel

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Tuch u. Buchskin

von Mt. 2.50 an bis zu Mt 12.— per
Meter. Jedes Maß wird defabiert abgegeben.
G. Rieinger.

Vogelfutter:

Canariensamen
Hansamen
Rübsamen
Haferkerne

empfehlen

Christ. Biau.

Frischen

Tafelsenf

empfehlen billigst

Fr. Treiber.

I^a Emmenthaler,

I^a Rahm-Käse

empfehlen

Fr. Treiber.

Rundschau.

Calw, 28. Febr. (Handelskammerwohl.) Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hat sich auf Grund der im vorigen Monat vorgenommenen Ergänzungswahlen neu konstituiert. Es wurden gewählt zum Vorstand Emil Jöpprit, Fabrikant in Calw, Vizevorstand Karl Stälin, Fabrikant in Calw, als Beiratsmitglied der königl. württ. Verkehrsanstalten Eugen Stälin, Fabrikant in Calw, Stellvertreter Alb. Koch, Fabrikant in Rohrdorf, als Beiratsmitglied der kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel Ferd. Schmidt, Komm.-Rat in Neuenbürg. Sodann wurden als weitere Mitglieder beigewählt: E. S. Gaifer, Holzhändler in Freudenstadt und Georg Wagner, Fabrikant in Calw.

Landwigsburg, 28. Febr. Diesen Vormittag hat sich der Kantinesführer, Unteroffizier B. des III. Bataillons des Infanterieregiments Alt-Württemberg Nr. 121, in seinem Zimmer erschossen. Der Beweggrund zu dieser That ist bis jetzt noch unbekannt.

Weinsberg, 28. Febr. (Ein unheimlicher Fund.) Gestern wurde von einem hiesigen Weingärtner in seinem Weinberg ein menschliches Skelett in einer Tiefe von etwa 1 1/2 Fuß aufgefunden. Dasselbe lag mit ausgestreckten Armen und seitwärts gelegtem Kopfe da. Wie dasselbe dorthin gekommen ist, ob dies vielleicht auf die Zeit des Bauernkriegs (Zerstörung der Burg Weibertreu) zurückzuführen ist, oder ob ein früheres Verbrechen vorliegt, wird wohl im Dunkel bleiben.

Murrhardt, 1. März. Sonntägliche Handelsgeschäfte. In den letzten Tagen kam es hier, wohl unter dem Einfluß des „Neuen“ vor, daß ein Bauer Bauholz verkaufte, den Zentner zu 10 Pfennig; ein anderer verkaufte Stumpfen den Zentner um 20 Pfennig und ein dritter kaufte Dung den Zentner zu 5 Mark. Wer dabei den meisten Nutzen hatte, der Käufer oder der Verkäufer, das zu entscheiden mag dem Leser überlassen bleiben.

Reutlingen, 29. Febr. Auf bedauerliche Weise kam heute vormittag der 39 Jahre alte, verheiratete Bauer Johannes Münz von Unterhausen ums Leben. An abschüssiger Stelle kam sein Wagen ins Rutschen, und Münz, der noch zubremfen wollte, wurde derart an einen Baum gedrückt, daß ihm die Hirnschale völlig zerschmettert wurde und der Tod augenblicklich eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

Ulm, 1. März. Heute wurde in unserer Stadt ein gemeinnütziges Unternehmen eröffnet: eine freie Bibliothek und Lesehalle, in welcher außer den auch zu verleihenden Büchern eine größere Anzahl Zeitungen und Zeitschriften unentgeltlich aufsteht. Das Lokal befindet sich in der Brauerei zum Hahnen, Verabreichung von Getränken findet in demselben nicht statt.

Von der bayr. Grenze, 1. März. Reiche Erbschaft. Wie verlautet, soll nach Großostheim eine Erbschaft über 100 Millionen Mark (?) aus Amerika kommen.

Nachen, 28. Februar. Eine prachtvolle Tropfsteinhöhle ist in dem deutschen Grenzdistrikt Naeren entdeckt worden, als eine Gesellschaft dort Mutungen nach Erzen anstellte. Man drang sofort einige hundert Meter in die Höhle ein und bemerkte mehrere Seitengänge rechts und links vom Haupteingang. Die Tropfsteingebilde werden von den Ent-

deckern der Höhle als außerordentlich schön geschildert.

Würzburg, 28. Febr. (Unglückseliger Schuß.) Am 22. ds. erschloß der Waldbauwächter Emmerling den ledigen Andreas Geißler aus Diebelried im dortigen Walde. Geißler hatte Holz gescrebelt und Emmerling wollte einen Schreckschuß abgeben. Nach dem Sektionsbefund scheint ein unglücklicher Zufall gewaltet zu haben, da Geißler von der ganzen Schrotladung nur ein einziges Schrotkorn, jedoch mitten durchs Herz erhielt, was den alsbaldigen Tod des jungen Mannes zur Folge hatte.

Bei lebendigem Leibe verbrannt ist am Dienstag, 25. ds. Mts. ein Schulmädchen in Düsseldorf. Eine Anzahl Kinder beschäftigte sich auf einem Müllablabefelde bei Stadt mit dem Anzünden allerlei brennbarer Ueberreste. Ein Mädchen kam dabei der Flamme zu nahe, seine Kleider fingen Feuer, und, da ihm keine Hilfe wurde, ist es buchstäblich lebendig verbrannt. Die erhaltenen fürchtbaren Wunden führten den Tod des bedauernswerten Kindes herbei.

Ein Riesenkind wird gegenwärtig in schleswig-holsteinischen Städten zur Schau gestellt. Es ist dies die kaum 7jährige Tochter des Kaufmanns Schmidt in Wöhens, im Kreise Hadersleben. Johanna Schmidt, am 2. März 1889 geboren, war bei der Geburt normal gebaut und wog 7 Pfund. Erst nach einem halben Jahre begann ihr starkes Wachsen, so daß sie schon nach zwei Jahren ein Gewicht von 90 Pfund erreicht hatte. Ihr jetziges Gewicht beträgt 160 Pfund bei einer Brustweite von 1,10 Meter. Johanna ist im Besitze außergewöhnlicher Kraft! sie vermag ihren Vater frei vom Boden aufzuheben.

(Eigenartiger Fall von Blutvergiftung.) Der Oberhobbiost Steuer von der Matrosen-Artillerie-Kapelle in Cuxhaven bekam infolge eines Zahnleidens eine wundete Stelle im Munde, die vermutlich beim Blasen durch das Mundstück des Instruments verunreinigt worden ist. Während eines Konzerts schwoll neulich dann der Kopf des Musikers plötzlich zusehends an und nach wenigen Stunden war der Bedauernswerte eine Leiche.

Die höchste Lebensversicherung in Schweden hat König Oskar. Er ist mit 600,000 Kronen versichert. Ihm folgt Frhr. Karl Bonde mit 500,000 Kronen.

Edison äußerte sich über die Entdeckung der Röntgen-Strahlen: „Die Entdeckung Röntgens ist bedeutsamer als irgend eine meiner Errungenschaften und wird zu wichtigeren Resultaten für das Wohl der Menschheit führen als irgend eine andere Entdeckung im Bereiche der modernen Wissenschaft.“ Diese Erklärung des großen Elektrikers ist deshalb um so gewichtiger, weil er sich bisher gegen Entdeckungen Anderer auf einschlägigen Gebieten sehr ablehnend verhalten hat.

Der Vater des berühmten Erfinders Edison, Samuel Edison, ist dieser Tage im Alter von 91 Jahren in Norwalk im Staate Ohio gestorben.

Der Wucher im französischen Heere. Auch das französische Offiziercorps hat seine Blutsauger, die den Untergang vieler Offiziere verschulden. Vor der Strafkammer des Departements der Seine hat sich gegenwärtig einer dieser Wucherer, Anjelle, zu verant-

worten, der den Offizieren Waren aller Art, Uhren, Möbel u. s. w. von geringem Werte aufbringt, diese Waren alsdann wieder vom Offizier in Verfaß nimmt und Wechsel auf bedeutende Summen unterschreiben läßt. Einer der betrogenen Offiziere erhielt gegen Wechsel von 4200 Frs. Waren im Betrage von nur 230 Frs. Ist der Wechsel verfallen, so wird Anzeige an den Regimentskommandeur und an die Eltern erstattet. Mehr als 700 Offiziere hat dieser Biedermann betrogen, von denen mehrere zum Selbstmorde getrieben wurden.

Verschiedenes.

Rundbahn und Bauer. Zwei biedere Landbewohner kamen dieser Tage nach mehrjähriger Pause wieder einmal nach Stuttgart. Als sie aus dem Bahnhofe heraustreten, fährt gerade ein Wagen der elektrischen Rundbahn vorüber; stumm vor Erstaunen bleiben die beiden stehen, bis plötzlich der ältere dem jüngeren zuruft: „Du, do guck mal dia narrete Schtuegeter, jetzt hent dia an dem elektrischen Pferdsbahnwage d'Vechsel aufs Wagadach auf bunde, dds isch jo himmelschreiend!“ Sprach's und kopfschüttelnd verschwinden die zwei in der nächsten Restauration, um sich von ihrem Schrecken zu erholen.

Aus einer Berliner Schule erzählt ein Abendblatt folgendes Vorkommnis. Am vergangenen Dienstag erschien in der am Stephansplatz belegenen katholischen Knabenschule eine Frau, die dem Lehrer G. zu sprechen wünschte. Auf dem Korridor fragt sie: „Sind Sie der Lehrer G.?“ „Jawohl, der bin ich, was wünschen Sie?“ „Sie haben gestern meinen Sohn geschlagen!“ „Das stimmt, Ihr Sohn wurde von mir gestern körperlich gezüchtigt.“ „Warum?“ „Er hat sich flüchtig benommen.“ „So — mein Sohn benimmt sich überhaupt nicht flüchtig!“ — mit diesen Worten zieht die Mutter einen Gummi Schlauch unter der Schürze hervor und verlegt dem Lehrer — ehe dieser sich zu schützen vermag — einen derartigen Schlag übers Gesicht, daß er zurücktaumelt, und ehe er sich besinnen kann, ist die „em pörte“ Mutter verschwunden.

(Wie du mir, so ich dir.) Ein Schlosser wurde in das Haus eines reichen Börsenagenten gerufen, um dort einige Ausbesserungen zu besorgen. Er erschien gleich darauf in seinem Arbeitskleide und wurde von dem Bedienten in das Schzimmer geführt, wo er eben sein Werk beginnen wollte, als die Dame des Hauses eintrat. „Johann,“ sagte sie mit einem bezeichnenden Blick auf den Schlosser, „nimm das Silber vom Buffet und schließe es sofort ein.“ Der Mann der Arbeit hatte die Bemerkung gehört, kam aber keineswegs aus der Fassung darüber. „Anton,“ sagte er zu dem ihn begleitenden Lehrlingen, „nimm mal meine Uhr, die Kette und das Kleingeld hier und trag's zu meiner Frau heim; es scheint da Leute im Hause zu geben, denen nicht recht zu trauen ist.“

Versalzene Schinken genießbar zu machen. Man lege den Schinken 14 Stunden in Sodawasser, man nimmt hierzu soviel Soda, bis sich das Wasser glatt anfühlt, kocht es auf, läßt es dann erkalten und weicht den Schinken ein, so daß das Wasser den Schinken bedeckt. Diese Schinken müssen hinterher tüchtig abgerieben werden.

Der Schuldige.

Criminalnovelle von W. Roberts.

Nachdruck verboten.

17.

Aber immer kamen die ersehnten Damen noch nicht, und die stolze Gastgeberin wurde vor Ungeduld geradezu verzehrt. Unwillige Mienen zeigten wegen der langen Verzögerung jetzt aber auch die zur Mitwirkung bei den musikalischen Vorträgen gewonnenen Damen und Herren, und, um eine allgemeine Mißstimmung zu vermeiden, mußte das Zeichen zum Beginn des Concerts gegeben werden.

Kaum einige Minuten hielt es die Frau Geheimrat auf ihrem Sessel aus, dann eilte sie wieder nach dem Eingange des Saales, um nach den fehlenden Damen zu spähen.

Endlich waren sie gekommen, und freudestrahlend wurden sie von der Frau Geheimrat begrüßt, denn der Aerger über die Verspätung war bei dem Anblicke ihrer reizenden Schützlinge verflogen, und bei der bald entstehenden kleinen Pause geleitete die Gastgeberin die ersehnten Gäste förmlich triumphierend nach ihren Plätzen. Jutta saß zwischen der Frau Geheimrat und dem General zur Rechten und die Baronin von Saffen hatte den Platz neben dem General zur Linken. Excellenz von Bomsdorf zeigte die ritterlichste Liebeshöflichkeit gegen beide Damen, und wenn man ihn so im lebhaftesten Gespräche während der Concertpausen mit seinen schönen Nachbarinnen beobachtete, so konnte man im Zweifel sein, welcher er eigentlich im Ernste den Hof machte. Die Baronin von Saffen sesselte den General durch ihre Schönheit und Liebeshöflichkeit wohl sehr, und diese als Wittve und etwas älter als Jutta von Helborn hätte wohl auch besser für ihn als Gemahlin gepaßt als Jutta, aber der große Reichtum der letzteren gab auch bei dem Generale den Ausschlag, und es stand bei ihm fest, daß er seine erste zunächst ziemlich mißglückte Werbung um Jutta fortsetzen, denn einen wirklichen Korb hatte sie ihm ja nicht gegeben.

Das Concert war zu Ende und die Gäste verloren sich in die Nebencäume des Festsaales, um sich an dort aufgestellten Buffets zu erfrischen, denn wegen des unmittelbar nach dem Concerte geplanten Balles war der Zeitersparnis wegen von einer gemeinsamen Tafel abgesehen worden.

Der General von Bomsdorf tanzte eigentlich nicht mehr, das verboten seine Jahre und seine hohe Stellung, um aber in dieser Hinsicht seiner Angebeteten keine empfindliche Schattenseite merken zu lassen, hatte er doch Jutta von Helborn zur Polonaise engagiert und eröffnete mit ihr den Reigen.

Jutta, in glänzender, weißseidener Toilette, sah bezaubernd schön aus, und ihr eitleles Herz schwelgte in Wonne, als sie sich so ausgezeichnet sah.

Die Baronin von Saffen beteiligte sich nicht an dem Balle und sah nur, die Freundin beobachtend, von ferne zu. Auch noch ein Anderer tanzte nicht, der Hauptmann Vingen, der auch zugegen war, und eben die Baronin ritterlich begrüßt hatte, dann aber mit einem schweren Seufzer weiter ging.

„Wie mag es dem Aermsten um's Herz zu Mute sein,“ dachte die Baronin, „er darf heute nicht einmal riskieren, dem General

gegenüber deutlich als Nebenbuhler aufzutreten. Doch ich werde dem Hauptmann beistehen, soviel ich kann.“

Als die Polonaise zu Ende war, kam Jutta zu der Baronin geeilt, zog diese in eine stille Nische und rief ihr erröthend zu:

„Rate mir, hilf mir, liebste Hilda aus dem Widerstreite meines Herzens. Der General hat mir soviel Liebes und Gutes gesagt, daß ich wirklich nicht weiß, was ich thun soll, wenn er nochmals ernstlich um meine Hand anhält. Er ist doch auch einer der ersten Würdenträger in der Residenz und noch ein sehr stattlicher Herr.“

„Suche bei mir keinen entscheidenden Rat, Jutta,“ entgegnete die Baronin unwillig, „denn ich habe Dir schon wiederholt erklärt, daß ich ihn Dir nicht geben kann. Auch kann ich es nicht verhindern, wenn Du den General wirklich liebst und den Hauptmann vergiffst.“

„Aber Du solltest mir dieserhalb doch nicht zürnen, Hilda, ich wünsche nur Deinen Rat als treue Freundin!“

„Nun gut, ich will Dir einen guten Rat geben,“ sagte die Baronin und ein plötzlicher Gedanke schoß ihr durch den Kopf. „Sprich Dich erst noch einmal mit Vingen, dessen Herz Dir wirklich gehört und der das Deinige wenigstens erobert zu haben schien, ehe Du dem General Dein Jawort giebst.“

Jutta erlebte bei dieser Antwort und erröthete dann wieder tief. Stumm und seltsam stand sie neben der Freundin und endlich fragte sie leise: „Ist Vingen heute Abend hier?“

„Ja, er ist hier und ich werde dafür sorgen, daß Du einige Augenblicke allein mit ihm sprechen kannst.“

Der General von Bomsdorf und die Frau Geheimrat näherten sich jetzt den beiden Damen, und der Freundin einen bedeutenden Blick zuwerfend, ging die Baronin davon.

Aber auch Jutta wich dem General und der Frau Geheimrat aus und schritt zu einigen Damen hinüber, welche sie heute Abend noch nicht begrüßt hatte.

Der Frau Geheimrat konnte man den Unwillen über die vereitelte Absicht, Jutta wieder in den Bannkreis des Generals zu ziehen, ansehen, und sie beschloß zur Ausführung ihres Planes die intimste Freundin Jutta's, die Baronin von Saffen, zu gewinnen. Die Dame wandte sich deshalb mit einer Entschuldigung von dem General ab und suchte die Baronin, welche sie noch immer als ihren Schützling betrachtete, auf.

Nach längerem Suchen fand sie dieselbe in einer vertorgenen Ecke des in einen Garten umgewandelten Nebensaales im leisen Gespräch mit dem Hauptmann Vingen.

„Man muß Sie ja wie eine Stecknadel suchen, meine liebe Baronin,“ rief ihr die Frau Geheimrat schon von Weitem zu, „um die, wie zu einem Stelldichlein gekommenen nicht zu überraschen. Ich hoffe, nicht zu stören, und außerdem weiß ich zu schweigen,“ sagte sie dann näher tretend zu dem Hauptmann Vingen gewandt, „die gnädige Frau ist immer mein Schützling gewesen, und ich würde mich sehr freuen, wenn sich zwei so edele Seelen, wie sie jetzt vor mir stehen, zum Ehebunde zusammenfinden sollten.“

Der Hauptmann machte eine verbindliche Verbeugung und die Baronin rief lachend:

„Ein gutgemeinter Irrtum, liebste Frau Geheimrat! Gleich stehe ich zu Ihrer Versicherung. Auf Wiedersehen, Herr Hauptmann.“

Am Arm ihrer Gönnerin schritt jetzt die Baronin langsam aus dem Nebensaal und leise sagte die erstere: „Liebe Baronin, ich brauche Ihre Mitwirkung zu einer uns Ehre machenden Verlobung. Excellenz von Bomsdorf schwärmt für Jutta von Helborn, und unsere Freundin kann, wenn sie will, in wenigen Wochen die Gemahlin des Generals sein. Leider scheint aber Fräulein von Helborn noch nicht recht einzusehen, welch ein Glück ihr winkt. Wollen Sie als Ihre intime Freundin ihr nicht nahe legen, daß sie eine so glänzende Partie nicht ausschlagen darf, und noch heute Abend dem General Gelegenheit zu einer Erklärung geben, die der General dann morgen in aller Form wiederholen muß.“

„Dazu muß ich unbedingt meine Mitwirkung versagen, Frau Geheimrat,“ entgegnete jetzt die Baronin mit einer solchen scharfen Betonung, daß deren Begleiterin erschrocken zurücktrat. „Die Verheiratung Jutta's mit dem General würde nach meiner Ueberzeugung kein Glück für Jutta werden, denn es würde keine Heirat aus Liebe, sondern nur eine Condenkenzgabe, aus Gründen der Eitelkeit, des Geldes und des flüchtigen Glanzes sein. Zudem scheint Jutta einen anderen Cavalier, der viel besser als ihr Gatte paßt als der alternde General bereits zu lieben. Sie sind erstaunt über diese offenen Worte, Frau Geheimrat. Sie werden nicht mehr stöhnen, wenn ich Ihnen sage, daß ich aus Erfahrung spreche, daß ich selbst einst, übel beraten wie ich war, die treue Liebe eines edeln, schlichten Mannes verschmähte, um eine sogenannte glänzende Partie zu machen, und während meiner Ehe nie glücklich war.“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst u. Wissenschaft.

— Jetzt, wo die Tage wieder länger werden und die Hausfrau und Mutter schon mehr Zeit findet, sich mit Nähen und Schneidern zu beschäftigen, wird sie mit wahrer Freude zu dem im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, erscheinenden praktischen Gebrauchsbuche mit Zuschnitzbogen „Kindergarderobe“ greifen, dessen soeben zur Ausgabe gelangte Märznummer wieder eine unendliche Fülle von Bildern und Schnittten bringt, aus denen die auf Sparsamkeit bedachte Mutter und Kinderfreundin ohne weitere Vorkenntnisse sich leicht die gesamte Frühjahrgarderobe für die lieben Kleinen selbst herstellen kann. Und nicht nur aus neuen Stoffen, auch aus alten Garderobestücken der Großen lehrt dieses herrliche Blatt alles nötige herstellen. Kinder können mit Hilfe der Beilage „Für die Jugend“ ihr Spielzeug aus Resten des Haushaltes ebenfalls sich selbst anfertigen. Sie finden darin ferner: Spiele, Modellierbogen, Zuschneider mit der Beilage „Für die Jugend“ kostet mit auf vorzüglichen Sitz ausgeprobtem Schnittmusterbogen (mit jeder Monatsnummer) nur 60 Pfg. vierteljährlich. Grotti's-Probennummern liefern alle Buchhandlungen Abonnements durch letztere, die Post und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, Steglitzerstr. 11.